

Electrocompaniet ECP-1, um 1000 Euro

Nordisches Gold

Diese norwegische Phonostufe wird den feinsten MC-Systemen gerecht und schont dennoch das Budget – etwa für neue Vinyl-Schätze, von denen man nie genug besitzt.

Von Bernhard Rietschel

Die Wiege moderner Verstärker-Baukunst liegt nicht in einem bestimmten Land – mal hat ein japanischer Entwickler einen besonders erfolgreichen Schaltungskniff ersonnen, dann wiederum versetzt ein englischer, französischer oder amerikanischer Konstrukteur die Fachwelt in Erstaunen. Verdientes Mitglied der weltweiten Amp-Elite ist Per Abrahamsen mit seiner norwegischen Firma Electrocompaniet. Schon so manches seiner Produkte, die in schlichten, stolzen Goldlettern den sechssilbigen Namen auf der Acrylfront tragen, taugte als technisch wie musikalisch spannendes Lehrstück in Sachen Elektroakustik.

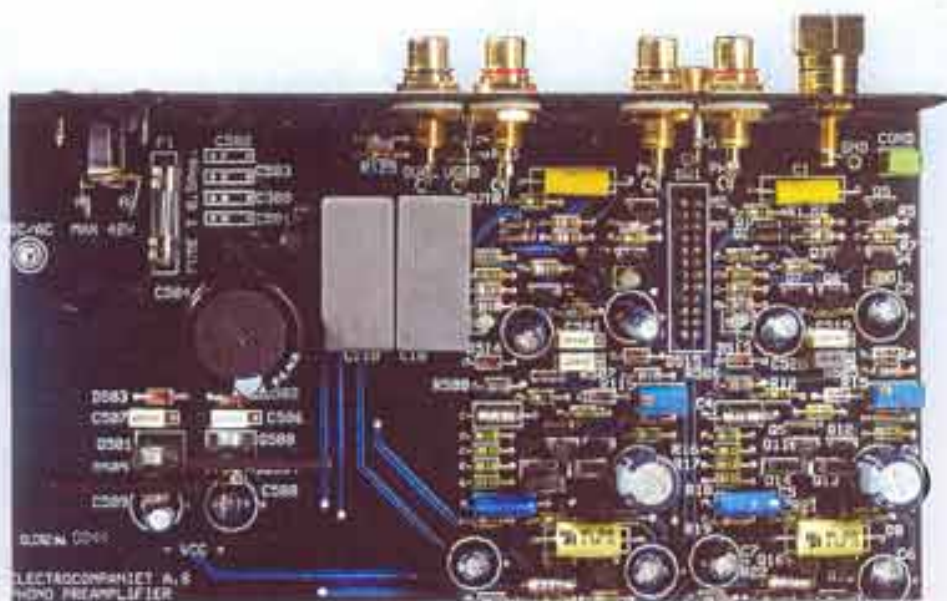
Der niedliche ECP-1, der aussieht wie eine maßstabsgetreu verkleinerte Electrocompaniet-Endstufe, ist mehr als nur eine hübsch verpackte IC-Standardschaltung zur Abweisung Platten hörender Kunden. Wie in den meisten anderen Geräten des Herstellers gehen im ECP-1 durchweg ausgewachsene diskrete Bauteile ihrer Arbeit nach, was sich schon an der für Phonostufen ungewöhnlich hohen Versorgungsspannung von 42 Volt bemerkbar macht. Dass der hierfür mitgelieferte Steckertrafo nicht opulent überdimensioniert ist, ist angesichts des Preises des ECP-1 keine Schande, birgt aber möglicherweise Tuning-Potenzial.

ELECTROCOMPANIET

ECP1 MOVING COIL / MOVING MAGNET PHONO STAGE

MC

MM



Mäusepiano unnötig: Die Eingangsstufe der ECP-1 arbeitet als Stromverstärker. Der Widerstand der MC-Spulen wird so ein Teil der Schaltung, und manuelle Impedanzanpassung erübrigt sich.

Ob ein Monstertrafo Vorteile bringen würde, ist freilich nicht bewiesen: Den hohen Ruheströmen ihrer Halbleiter und der sorgfältigen Stabilisierung ihrer Betriebsspannungen verdankt die ECP-1 nicht nur eine rechtschaffene Leistungsaufnahme von 8 Watt, sondern eben auch eine gewisse Immunität gegenüber Netzteil-Einflüssen.

Im Hörtest zeigte die norwegische Phonostufe dann auch nicht etwa Symptome der Unterernährung, sondern schien ganz im Gegenteil vor Saft und Kraft schier aus ihrem kompakten Gehäuse zu platzen. In der Autorität und Glaubwürdigkeit, mit der sie Tieftonereignisse ausformte, erinnerte die ECP-1 an die ehrwürdige und leider nicht mehr erhältliche Cyrus aEQ-7 mit PSXR-Zusatznetzteil (AUDIOphile 2/99): Tief und druckvoll, dabei kernig akzentuiert und temporeich ging sie zur Sache – diese Kombination von Bass-Eigenschaften hat nach wie vor Seltenheitswert.

Am ehesten muss die ECP-1 noch in puncto Raumdarstellung und Tiefenstaffelung Konkurrenz fürchten – das kompakte Klangbild ist möglicherweise aber auch Teil der sehr energiereichen, auf Intensität und Körperhaftigkeit bedachten Abstimmung. So war die emotionale Kraft der Musik nie auch nur andeutungsweise verwässert. Joni Mitchells Stimme etwa („Ladies Of The Canyon“, Reprise) kam genau mit jener authentischen, schonungslosen Nähe, die für die Wirkung dieser Musik entscheidend ist, die wir von der Vinylplatte zu Recht erwarten.

Bewertung

Qualitäts HIF	Premier- League	Champions- League	Top High-End	Weltklasse	State of the Art
★	★★	★★★	★★★★	★★★★★	★★★★★

Electrocompaniet ECP-1, um 1000 Euro

(Erklärung der Balken-Farbe siehe Seite 141)

Dank Stromeingang selbstanpassende Phonostufe, die mit MC-Systemen erstklassig klingt. Der MM-Eingang tönt etwas zu dumpf.

Daten und Messwerte

Electrocompaniet ECP-1

Vertrieb: MRV
91054 Erlangen
Tel.: 09131/52996

- **Listenpreis:** 1000 Euro
- **Garantiezeit:** 2 Jahre
- **Maße BxHxT (cm):** 24,2 x 6,6 x 15,5
- **Gewicht:** 700 g
- **Ausstattung:** Phonostufe mit selbstanpassendem Stromverstärker-Eingang. Für MM-Systeme umschaltbar.
- **Anschlussmöglichkeiten:** Ein- und Ausgang Cinchbuchsen, Massenklemme.
- **Verarbeitung:** Solide und schön.

Messwerte auf einen Blick

Rauschabstand MM/MC	74/79 dB
Aussteuerreserve MM/MC	145/5,5 mV
Eingangsimpedanz MM	37 k Ω , 200 pF
Ausgangswiderstand	38 Ω

und die uns selbst deutlich teurere Vorverstärker oft vorenthalten.

Dass ihr Klang mit MM-Tonabnehmern merklich hinter den Leistungen mit MC-Systemen zurückblieb, schmälert zwar die Zahl der Interessenten (um die kleine Gruppe der Magnetsystem-Fans nämlich), nicht aber den superben Eindruck, den die norwegische Phonostufe hinterließ. Die Electrocompaniet ist für den Betrieb mit klassischen MCs optimiert. Getestet wurden Benz Ref 2 Silver, ZYX R 100 Fuji Silver, oder auch das Ortofon Vero – alle brachten mit der ECP-1 fantastische Ergebnisse, die zu übertreffen schnell sehr teuer werden kann. ●



Die Eingangsimpedanz der ECP-1 liegt im MM-Betrieb etwas unterhalb der Norm von 47 Kiloohm. Deshalb fällt der mit Normsystem (das mit einer Induktivität von 500 mH dem Durchschnitt entspricht) gemessene Frequenzgang früh ab. Am besten funktioniert's mit MC-Tondosen: Die Qualitäten dieses Vorverstärkers mit automatischer Anpassung und dem hervorragenden Rauschabstand kommen dann erst richtig zur Geltung. PS

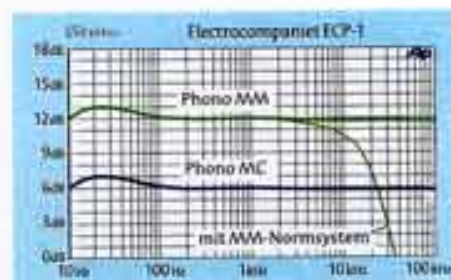


Abb. 1: Frequenzgänge